



© Suibotina Anna - Fotolia.com

Allianz Pensionskasse AG

Geschäftsbericht 2011

Allianz 

Inhalt

Organe der Gesellschaft	4
Bericht des Aufsichtsrates	5
Lagebericht	6
Bilanz zum 31. Dezember 2011	16
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011	18
Anhang	19
Bestätigungsvermerk	23



Bericht über das
Geschäftsjahr 2011

© Kürhan - Fotolia.com

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Wolfram Littich (Vorsitzender)

Manfred Baumgartl (Stellvertreter des Vorsitzenden)

Dkfm. Norbert Dörner

Mag. Christoph Marek

Mag. Werner Müller

Mag. Clemens Schneider

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten im Aufsichtsrat

Gerhard Dobernig

Heidi Mader

Mag. DI Dr. Rudolf Orthofer

Hubert Weber

Gerhard Fröhlich (Ersatzmitglied)

DI Heinrich Humer (Ersatzmitglied bis 19.05.2011)

Dr. Eva Wilhelm (Ersatzmitglied ab 19.05.2011)

Isolde Knafl (Ersatzmitglied)

Wolfgang Ritt (Ersatzmitglied)

Vorstand

Martin Bruckner

Andreas Csurda

Mag. Leo Sklenicka

Prokurist

Thomas Moser (bis 31.05.2011)

Gerhard Koberger (ab 19.05.2011)

Aktuar

Bericht des Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahres 2011 wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig über die Geschäftsgebarung unterrichtet. Es fanden insgesamt vier Sitzungen statt. Dadurch konnte der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrnehmen und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des vorliegenden Jahresabschlusses überzeugen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht des Vorstandes wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt die Übereinstimmung von Jahresabschluss und Lagebericht mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Dem Vorschlag über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und beantragt eine Beschlussfassung in der Hauptversammlung in diesem Sinne.

Wien, am 16. Mai 2012

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Wolfram Littich e.h.

Lagebericht

Die wirtschaftliche Entwicklung

Pensionskassen

Österreichs insgesamt 17 Pensionskassen (11 betriebliche und 6 überbetriebliche) verwalten in Summe ein Vermögen von über EUR 15,46 Mrd. Derzeit haben rund 800.000 Österreicherinnen und Österreicher Anspruch auf eine Firmenpension.

Die Pensionskassen haben im Jahr 2011 ein Veranlagungsergebnis von durchschnittlich minus 3 Prozent erzielt. Im langjährigen Durchschnitt der letzten 21 Jahre (1991 bis 2011), der für die Veranlagung von Pensionskapital relevant ist, erzielten die Pensionskassen bis Ende 2011 einen Ertrag von plus 5,51 Prozent.

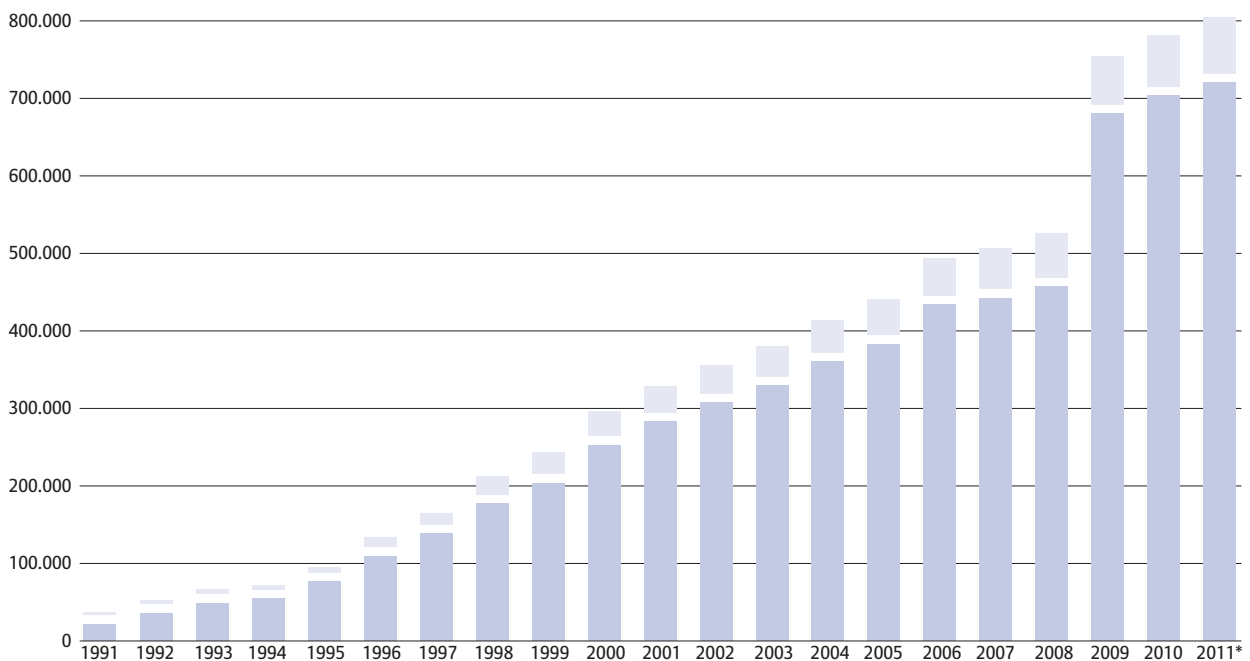
Aufgrund der negativen Entwicklung auf den Finanzmärkten kommt es 2012 zu Kürzungen der Betriebspensionsleistungen von durchschnittlich 5 Prozent.

Die Pensionskassen haben im Jahr 2011 bereits EUR 510 Mio. (2010: EUR 465 Mio.) an Pensionsleistungen erbracht. Die 17 Pensionskassen sind damit der größte private Pensionszahler Österreichs. Die durchschnittliche Zusatzpension beträgt rund 7.100 Euro pro Jahr.

Entwicklung der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten aller Pensionskassen

Österreicher mit Anspruch auf eine Pensionskassenpension

Quellen: 1991–2010 FMA. * 2011: FV, vorläufiger Wert





© Yuri Arcurs - Fotolia.com

Kapitalmarkt 2011

Die europäische Staatsschuldenkrise wird zum globalen Problem.

Im gesamten abgelaufenen Jahr blieb das Hauptthema an den internationalen Finanzmärkten die Staatsschuldenkrise in Europa. Die meisten Probleme bereitete weiterhin Griechenland. Um die Situation zu beruhigen, wurde ein Schutzschirm gegründet, die European Financial Stability Facility, mit deren Hilfe künftig Ländern mit Finanzierungsproblemen zur Seite gestanden werden kann.

Das erste Quartal 2011 brachte in den USA und den Kernländern der Eurozone ein deutlich positives Wirtschaftswachstum. Deutschland erlebte einen regelrechten Boom, der die Arbeitslosigkeit markant sinken ließ. Gestützt wurde die global sehr gute Entwicklung durch eine zweite Runde außergewöhnlicher Maßnahmen der US-Notenbank FED. Diese bewirkten auch an den Finanzmärkten eine sehr positive Grundstimmung und ließen risikoreiche Veranlagungen wie Aktien oder Unternehmensanleihen deutlich steigen. Das wirtschaftliche Mo-

mentum in den Schwellenländern war sogar noch deutlich stärker, was sich auch in ersten Überhitzungstendenzen und steigenden Inflationsraten niederschlug. Die recht positive Grundstimmung kippte im März 2011 mit der verheerenden Katastrophe in Japan. In weiterer Folge stieg die Risikoaversion deutlich an.

Die Krise der europäischen Peripheriestaaten erreichte im zweiten Quartal 2011 ungeahnte Dimensionen. Griechenland wurde in der Folge von der Ratingagentur S&P auf CCC herabgestuft, die Anleihenrenditen stiegen auf Rekordniveaus. Die sehr kontrovers geführte Diskussion über die Zukunft des Landes beunruhigte die Marktteilnehmer in besonderem Maße. Erst die Zustimmung des griechischen Parlaments zu weiteren Sparmaßnahmen in den letzten beiden Juni-Tagen brachte eine kurzfristige Entspannung.

Die Aktienmärkte konnten sich dem auch nicht entziehen und sind seit Mitte Mai in eine Abwärtsphase eingetreten. Zusätzlich präsentierten sich die letzten Wirtschaftsdaten, speziell in den USA, deutlich schwächer als erwartet, was die Befürchtung einer erneuten Rezession anheizte. Die gute Gewinn- und Bewertungssituation half den

Aktienmärkten nur wenig, der Fokus der Investoren lag über die gesamte Berichtsperiode eher auf makroökonomischen Themen.

Im dritten Quartal gelang es erneut nicht, die Finanzmärkte in Bezug auf die Staatsschuldenkrise zu beruhigen. Die Ausweitung der Länderspreads in Griechenland setzte sich trotz neuer Hilfspakete und freiwilliger Umtauschangebote unvermindert fort. Auch bisher als relativ sicher geltende Länder wie Italien oder Frankreich wurden von den Investoren auf Grund ihrer hohen Verschuldungssituation deutlich abgestraft. Die USA wurden von der Ratingagentur S&P von AAA auf AA+ abgewertet, was einem historischen Ereignis gleichkommt. Anfang August schafften es die USA nur knapp, den technischen

Default zu vermeiden. US-Staatsanleihen wurden dennoch stark gekauft und gelten als einer der wenigen sicheren Häfen. Die Renditen der 10-jährigen Treasuries markierten gegen Quartalsende neue Tiefstände von unter 1,8%. Eine ähnliche Entwicklung vollzogen deutsche Staatsanleihen.

Die Aktienmärkte reagierten über das gesamte Quartal mit weiteren Verlusten. Speziell die Aktien in Europa und hier die Finanzwerte verloren deutlich an Wert. Relativ gesehen besser hielten sich Aktien aus den USA und Japan, wobei auch die Währungsentwicklung im USD und JPY dem Euroinvestor half, die Verluste in Grenzen zu halten. Die Diskussion über ein erneutes Abgleiten in eine globale Rezession brachte zusätzlich Druck auf die Märkte, die





© goodluz - Fotolia.com

schon durch die Staatsschuldenkrise und die fehlende Lösung von politischer Seite belastet waren.

Im vierten Quartal erholten sich die Aktienmärkte nach dem starken Ausverkauf im September deutlich. Die europäische Staatsschuldenkrise weitete sich auf nahezu alle Staaten aus, sodass auch die Länderspreads von Kernländern wie Österreich oder Frankreich eine Ausweitung erfuhren. Die ständige politische Diskussion über das weitere Vorgehen zur Eindämmung der Krise heizte sich weiter auf und führte zu Regierungswechseln in Spanien, Italien und Griechenland. Gegen Ende der Berichtsperiode sorgten sechs Zentralbanken durch einen Eingriff in den Geldmarkt für Entspannung, da sich Banken nun 50 bp günstiger am USD-Swap-Markt refinanzieren können. Die Aktienmärkte reagierten euphorisch auf diese Meldung.

Obwohl die Kapitalmärkte im Jahr 2011 von einer Krise in die nächste stolperten, hielten sich die Verluste für breit diversifizierte Portfolios in Grenzen. Globale Aktienveranlagungen profitierten durch die Allokation in defensivere Märkte wie die USA und von Währungsgewinnen wie z.B. im japanischen Yen (9,2% ggü. dem Euro). So beendete der MSCI World in Euro das Jahr mit einem moderaten Minus von knapp 2,6%. Die regionalen Unterschiede sind jedoch sehr groß. Der amerikanische S&P-500-Index gewann in Euro knapp 2% hinzu, der europäische Euro Stoxx verlor fast 16%.

Ähnlich breit gestreut präsentieren sich die Ergebnisse im Anleihebereich. US-Staatsanleihen erzielten einen Ertrag von ca. 10%, der breite europäische Anleihenmarkt gewann ca. 3% hinzu. Die Anleihen der südeuropäischen Peripheriestaaten mussten deutliche Renditeanstiege hinnehmen.



Laufendes Geschäftsjahr

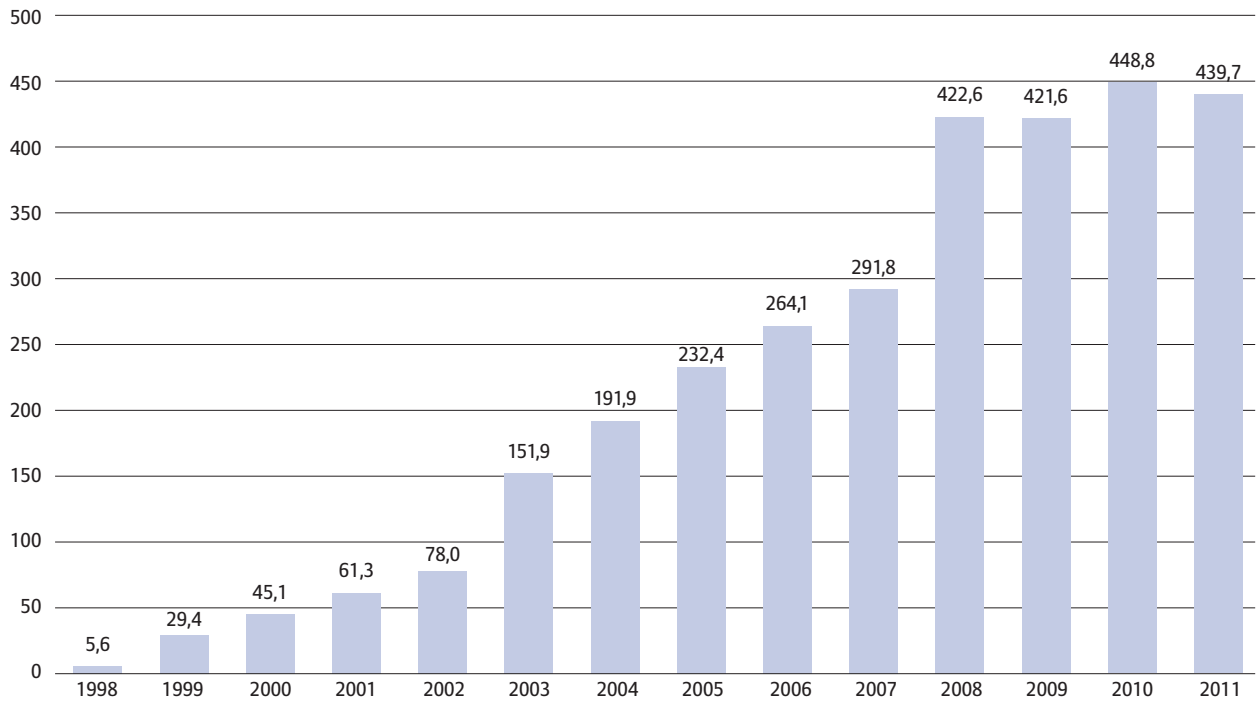
Universitäten Innsbruck

Ende 2010 konnten wir die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren als Kunden gewinnen. Im Jahr 2011 wurden die beiden Pensionskassenmodelle implementiert und eine eigene Homepage für die Anwartschaftsberechtigten eingerichtet. Im Sommer sowie im Herbst gab es vor Ort mehrere Informationsveranstaltungen, bei denen das Modell und die Pensionskasse vorgestellt wurden. In enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung wurden alle Anwartschaftsberechtigten bestmöglich informiert und beraten.

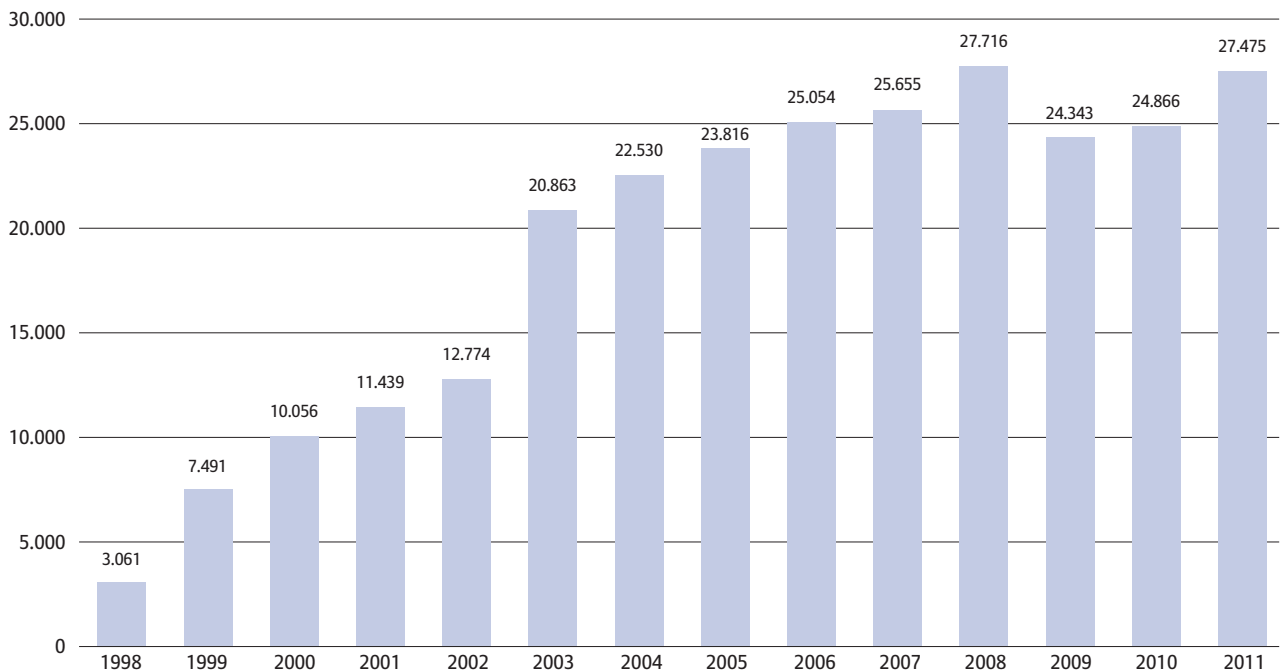
Geschäftsverlauf

Zum 31.12. 2011 wurden von der Gesellschaft 10 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRGen) verwaltet. Die Aktiva betragen EUR 448,10 Mio (2010: EUR 454,29 Mio.), die Deckungsrückstellung EUR 447,32 Mio. (2010: EUR 442,74 Mio.) und die Anzahl der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten 27.475 (2010: 24.866). Das Beitragsvolumen machte im Jahr 2011 EUR 33,49 Mio. (2010: EUR 31,50 Mio.) aus. Das veranlagte Vermögen betrug EUR 439,70 Mio. (2010: EUR 448,8 Mio.).

Vermögensentwicklung



Anzahl der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten



Die Anzahl der verwalteten Anwartschafts- und Leistungsberechtigten erhöhte sich im Jahr 2011 auf 27.475. Zum 31.12.2011 wurden 783 Verträge verwaltet.

Veranlagungsergebnisse und Auswirkungen auf die Leistungsberechtigten

Auch die Allianz Pensionskasse konnte sich dem Trend auf den Finanzmärkten nicht entziehen und erreichte in den offenen VRGen leicht negative Ergebnisse. Obwohl diese besser als der Branchenschnitt sind, führt dies bei rund 50% zu einer geringen Pensionskürzung.



© Monkey Business - Fotolia.com

Risikobericht

Risikobericht 2011

Das Risikomanagement wird gemäß Auslagerungsvertrag von der Allianz Elementar Versicherungs-AG für die Allianz Pensionskasse AG durchgeführt. Der Risikoprozess unterliegt damit – wie alle anderen Steuerungsprozesse auch – der Kontrolle durch die interne Revision.

Der Risikoprozess ist in einem der FMA angezeigten Risikohandbuch dokumentiert, wo alle Prozesse, Verantwortlichkeiten, Berichte hinsichtlich Inhalte, Empfänger und Periodizitäten und Limitstrukturen beschrieben sind.

Die Risiken der Vermögensveranlagung werden fortlaufend erfasst, gemessen und gesteuert, wobei die Risikoprofile des gesamten Vermögens der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft beachtet werden. Die Veranlagung erfolgt nach dem allgemeinen Vorsichtsprinzip und unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Pensionskassengesetzes. Im Interesse der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten wird bei der Auswahl der Veranlagungsinstrumente und der langfristigen Veranlagungsstrategie auf die Risikotragfähigkeit der VRG geachtet.

Mit dem Asset Liability Management (ALM) wird das Veranlagungsrisiko gesteuert. Das regelmäßig aktualisierte AM dient (unter Verwendung von zugekauften Szenarien) zur Quantifizierung von Kapitalmarktrisiken und daraus resultierend zur Bestimmung der Strategischen Asset Allocation. In den Beratungsausschüssen werden die Berechtigtenvertreter über die Ergebnisse des ALM und der Veranlagung laufend informiert.

Die taktische Veranlagung wird in Hinblick auf Liquidität, um die vertraglichen Leistungen jederzeit termingerecht auszahlen zu können, Risikofähigkeit und hinreichende Streuung innerhalb der verschiedenen Anlageklassen strukturiert.

Ein wesentliches Augenmerk der Risikopolitik ist die Zusammenarbeit mit uns bekannten Asset Managern und die Konzentration auf bewährte Investmentprodukte. Daher vertrauen wir vorwiegend Managern und Produkten des weltweiten Allianz Konzerns. Ausfallsrisiken treffen uns in einem am Kapitalmarkt üblichen Umfang.

Zweimal jährlich werden für jede VRG Stress-Tests durchgeführt und die Ergebnisse der FMA bekanntgegeben. Durch das Simulieren von Veranlagungserträgen einiger Vermögenspositionen werden mögliche Auswirkungen von Stress-Szenarien für Anwartschafts- und Leistungs-

berechtigte, Pensionskasse und Arbeitgeber erkannt. Die Auswirkungen der Mindestertragsgarantie werden gesondert überwacht und dem Aufsichtsrat berichtet.

Das Operationale Risiko Management (ORM) wird einmal jährlich durchgeführt und zielt darauf ab, das Risiko von Verlusten aufgrund von inadäquaten oder fehlerbehafteten internen Prozessen, Personen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen zu verhindern. Das Instrumentarium des Risikomanagements der Allianz Elementar Versicherungs-AG für die Allianz Pensionskasse AG ist aufgrund von regelmäßigen Abstimmungsprozessen in lokalen wie auch globalen Märkten immer auf dem neuesten Stand.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn i.H.v. EUR 414.437,94 auf neue Rechnung vorzutragen.

Ausblick

Aussichten Finanzmarkt 2012

Im Euroland trübt sich die konjunkturelle Situation zunehmend ein, sodass 2012 eine Rezession wahrscheinlich scheint. Auch in den anderen entwickelten Ländern wie USA, UK oder Japan ist nur mit anämischem Wachstum zu rechnen.

Vor dem Hintergrund des sehr großen Refinanzierungsbedarfs einiger Peripheriestaaten in Europa bleibt die Lage in Europa sehr krisenanfällig.

Die Aktienmärkte sind trotz bevorstehender Konjunkturabschwächung günstig bewertet, die Unternehmen gut finanziert und die Dividendenrenditen attraktiv. Für die nächsten Monate, die von politischer Seite her unruhig sein dürften, wird daher eine eher defensive Aktienpositionierung mit breiter globaler Streuung angestrebt. Die eher defensiven Aktienmärkte wie UK oder die USA sind ggü. Japan und dem Euroland zu bevorzugen.



Anleihsen sind die „sicheren Häfen“ USA und Deutschland bereits sehr teuer bewertet. Die 10-jährigen Renditen notieren um 2%. Attraktiver erscheinen da Anleihen der etwas höher verzinsten Kernländer der Eurozone wie aus Österreich oder den Niederlanden.

Online Portal

Im Jahr 2011 wurde intensiv an der Umsetzung eines Online-Portals gearbeitet. Das neue Portal steht den Anwartschaftsberechtigten ab April 2012 zur Verfügung. Neben den persönlichen Daten sind unter anderem auch die Vertragsdaten, Kontoinformationen und Veranlagungsberichte der jeweiligen VRG abrufbar.

WWF Nachhaltigkeitskonzept – Wir möchten mit gutem Beispiel vorangehen: Allianz ist „first mover“ in Österreich!

Als erstes Unternehmen wird die Allianz Gruppe in Österreich gemeinsam mit dem WWF das theoretische WWF-Modell in die Praxis übertragen. Die Transparenz, Relevanz und Praktikabilität des Bewertungsmodells waren für die Allianz ausschlaggebend, dieses Modell an ihrem Portfolio einem Praxistest zu unterziehen.

Das Ziel besteht darin, Nachhaltigkeit in Kapitalanlagen messbar zu machen. Das WWF-Modell macht Veranlagung transparenter, nachvollziehbarer und damit messbar: Was der individuelle Fußabdruck für den CO₂-Ausstoß, ist das WWF-Modell für die Kapitalströme.

Das weltweit erste WWF-Modell für die nachhaltige Bewertung von Investments lässt den nachhaltigen globalen Finanzmarkt Realität werden. Indikatoren für Staaten und Unternehmen ermöglichen Investoren eine umfassende und praxistaugliche Beurteilung nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien. In Zeiten von Finanz- und Staatenkrisen werden die Forderungen nach mehr Nachhaltigkeit und Transparenz am Finanzmarkt zunehmend lauter. Mit dem WWF-Investmentbewertungsmodell können künftig Kapitalströme gezielt gelenkt werden und damit zur Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten beitragen.

Das Portfolio der Allianz wird dazu zunächst in einem einjährigen Praxistest bewertet. Dabei wird die Allianz das Modell gründlich testen und operationalisieren, um ab 2013 mit Hilfe des WWF die richtigen Schlüsse für mehr Nachhaltigkeit in der Veranlagung zu ziehen. Denn: Kapitalmärkte sind der größte Hebel und sichern Nachhaltigkeit sowie Generationengerechtigkeit.

PKG Novelle

Das Jahr 2012 wird durch Änderungen im Pensionskassengesetz geprägt sein. Mit Inkrafttreten der erwarteten Novelle wird es gravierende Änderungen sowohl für bestehende als auch für Neu-Verträge geben. Dazu gehört insbesondere die Möglichkeit für Leistungsberechtigte, in eine sogenannte Sicherheits-VRG zu wechseln.

Weiters wird die Novelle des Gesetzes ein „Lebensphasenmodell“ ermöglichen, in dem die Veranlagungsstrategie und somit auch das Veranlagungsrisiko je nach Lebensphase unterschiedlich gewählt werden kann.

In jedem Fall soll die individuelle Mitentscheidungsmöglichkeit der einzelnen Anwartschaftsberechtigten im Vordergrund stehen.

Nach Beschluss der Änderungen im Pensionskassengesetz werden wir unsere Kunden umgehend über die Neuerungen informieren.

Stadt Innsbruck

Wir freuen uns, einen weiteren großen Kunden aus Tirol in einer öffentlichen Ausschreibung gewonnen zu haben: Die Stadt Innsbruck.

Im Frühjahr 2012 werden die Mitarbeiter in Form von Präsentationen und individuellen Gesprächen über das Modell informiert.

Wien, am 06. April 2012

Allianz Pensionskasse AG
Jahresabschluss 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	EUR	Gesamt EUR	Vorjahr EUR	Vorjahr gesamt EUR
A. Unterschiedsbetrag nach § 7 Abs. 6 PKG		0,00		0,00
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00		0,00	
II. Sachanlagen	0,00		0,00	
III. Finanzanlagen	15.882.717,27		16.689.539,91	
		15.882.717,27		16.689.539,91
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	0,00		0,00	
II. Forderungen	2.451.666,37		2.881.986,49	
III. Wertpapiere und Anteile	0,00		0,00	
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	9.571,92		31.407,31	
		2.461.238,29		2.913.393,80
D. Rechnungsabgrenzungsposten		71.165,76		21.588,21
E. Aktiva der Veranlagungs- u. Risikogemeinschaften				
I. Veranlagung auf Euro lautend				
1. Guthaben und Kassenbestände	78.195.237,57		15.861.170,70	
2. Darlehen und Kredite	1.538.365,95		1.538.365,95	
3. Forderungswertpapiere	165.522.696,18		195.816.017,84	
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	139.078.999,68		172.848.628,67	
5. Immobilien	1.285.216,23		967.593,90	
6. Sonstige Vermögenswerte	7.893.059,07		16.496.132,00	
II. Veranlagung auf ausländische Währung lautend				
1. Guthaben und Kassenbestände	153.439,77		25.949,74	
2. Darlehen und Kredite	0,00		0,00	
3. Forderungswertpapiere	7.174.245,81		7.703.431,64	
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	37.257.376,94		37.077.697,62	
5. Immobilien	0,00		44.520,91	
6. Sonstige Vermögenswerte	1.596.618,16		427.421,67	
III. Forderungen	8.405.121,54		1.501.322,88	
IV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00		3.977.011,97	
V. Sonstige Aktiva	0,00		0,00	
		448.100.376,90		454.285.265,49
Summe Aktiva		466.515.498,22		473.909.787,41

Passiva	EUR	Gesamt EUR	Vorjahr EUR	Vorjahr gesamt EUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	5.086.900,00		5.086.900,00	
II. Kapitalrücklagen				
1. Gebundene Kapitalrücklagen	198,39		198,39	
2. Nicht gebundene Kapitalrücklagen	861.163,07		861.163,07	
III. Gewinnrücklage				
1. Gesetzliche Rücklage	353.578,23		333.430,02	
2. Andere Rücklagen (Freie Rücklagen)	294.477,85		294.477,85	
IV. Mindestertragsrücklage	1.552.808,89		1.584.430,90	
V. Bilanzgewinn	414.437,94		2.000.000,00	
davon Gewinnvortrag: EUR 0,00				
Vorjahr: EUR 807.785,16				
		8.563.564,37		10.160.600,23
B. Unversteuerte Rücklagen		0,00		0,00
C. Ergänzungskapital gemäß § 7 Abs. 4 PKG		0,00		0,00
D. Rückstellungen				
I. Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	8.255.886,42		7.567.154,00	
II. Andere Rückstellungen				
1. Rückstellung für Abfertigungen	58.474,00		38.412,00	
2. Steuerrückstellungen	0,00		0,00	
3. Sonstige Rückstellungen	972.041,72		673.210,80	
		9.286.402,14		8.278.776,80
E. Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0,00	
II. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	210.604,32		99.090,66	
III. Sonstige Verbindlichkeiten	354.550,49		1.086.054,23	
davon aus Steuern: EUR 291.680,96; Vorjahr: EUR 238.866,68				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 14.152,93 Vorjahr: EUR 13.217,34				
		565.154,81		1.185.144,89
F. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0,00
G. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
I. Deckungsrückstellung				
1. Deckungsrückstellung mit Mindestgarantie				
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers und Übernahme der Verpflichtung gemäß § 2 Abs. 2 und 3 PKG	22.198.685,85		20.832.536,57	
b) Sonstige Deckungsrückstellung	65.505.283,96		68.972.888,87	
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestgarantie				
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers	142.305.804,66		145.987.959,91	
b) Sonstige Deckungsrückstellung	217.307.951,22		206.946.950,85	
II. Schwankungsrückstellung	4.214,23		5.613.718,02	
III. Verbindlichkeiten	778.436,98		5.931.211,27	
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00		0,00	
V. Sonstige Passiva	0,00		0,00	
		448.100.376,90		454.285.265,49
Summe Passiva		466.515.498,22		473.909.787,41

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1. Jänner bis 31. Dezember 2011

	EUR	Gesamt EUR	Vorjahr EUR	Vorjahr gesamt EUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
1. Veranlagungsüberschuss	-14.533.242,90		19.829.631,42	
2. Beiträge	33.486.835,33		76.276.168,92	
3. Leistungen	-22.987.048,11		-66.572.069,37	
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-4.577.389,48		-26.241.427,02	
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	5.609.503,79		1.662.311,31	
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	3.001.341,37		-4.954.615,26	
7. Verbleibendes Ergebnis		0,00		0,00
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse				
1. Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen		1.739.392,58		1.785.055,24
2. Betriebsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen				
Gehälter	-509.000,05		-483.209,46	
Abfertigungszahlungen	-14.492,00		0,00	
Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse	-5.135,66		-11.432,46	
Veränderung der Abfertigungsrückstellung	-20.062,00		1.910,00	
Aufwendungen für Altersvorsorge	-7.270,84		-7.677,24	
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-142.902,68		-134.325,22	
sonstige Sozialaufwendungen	-15.525,33		-13.834,93	
	-714.388,56		-648.569,31	
b) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-990.474,58		-828.377,38	
		-1.704.863,14		-1.476.946,69
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung		-688.732,42		-420.000,00
4. Finanzerträge				
a) Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungs- und Risikogemeinschaft zugeordneten Fremdmittel	486.155,03		405.028,16	
b) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	477.350,16		0,00	
		963.505,19		405.028,16
5. Finanzaufwendungen				
a) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	-148.664,30		-34.790,53	
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00		0,00	
		-148.664,30		-34.790,53
6. Sonstige Erträge und Aufwendungen				
a) Erträge	747.302,33		707.203,71	
b) Aufwendungen	0,00		0,00	
		747.302,33		707.203,71
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		907.940,24		965.549,89
8. Außerordentliches Ergebnis				
a) außerordentliche Erträge	0,00		0,00	
b) außerordentliche Aufwendungen	-342.000,00		0,00	
		-342.000,00		0,00

9. Steuern vom Einkommen		-162.976,10		10.856,94
10. Jahresüberschuss		402.964,14		976.406,83
11. Veränderung von Rücklagen				
a) Zuweisungen				
- zu Gewinnrücklagen	-20.148,21		-48.820,34	
- zur Mindestertragsrücklage	-310.377,99		-303.633,11	
		-330.526,20		-352.453,45
b) Auflösungen				
- von Kapitalrücklagen	0,00		0,00	
- von Gewinnrücklagen	0,00		568.261,46	
- der Mindestertragsrücklage	342.000,00		0,00	
		342.000,00		568.261,46
12. Gewinnvortrag		0,00		807.785,16
13. Bilanzgewinn		414.437,94		2.000.000,00

I. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Der Grundsatz der Einzelbewertung wurde beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften in den §§ 222 bis 235 UGB und unter Beachtung der zusätzlichen Bestimmungen des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Dem Vorsichtsprinzip wurde entsprochen, indem nur die am Bilanzstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden, und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst worden sind.

Die im Finanzanlagevermögen der Bilanz zum 31. Dezember 2011 enthaltenen Investmentfondsanteile wurden zum strengen Niederstwertprinzip und die Anleihen zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nennwert bewertet.

Ein Abschreibungserfordernis gemäß § 207 UGB war nicht gegeben.

Die Vermögenswerte der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sind mit den Werten gemäß § 23 PKG angesetzt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen umfassen die am Bilanzstichtag bestehenden gesetzlichen Abfertigungs-

verpflichtungen. Diese wurden für den Stichtag 31. Dezember 2011 nach finanzmathematischen Grundsätzen, unter Anwendung des Teilwertverfahrens und eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % errechnet. Die Rückstellung wurde unter Berücksichtigung eines Pensionsantrittsalters von zwischen 60 und 65 Jahren für Männer und zwischen 57 und 65 Jahren für Frauen (entsprechend der Pensionsreform 2004/2005 – Vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer, jedoch ohne Hacklerregelung) berechnet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe jenes Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften wurden auf Grund der Bestimmungen des Pensionskassengesetzes und den im Geschäftsplan vorgegebenen Berechnungsgrundlagen und Berechnungsverfahren ermittelt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Die Bewertung der Anleihen des Finanzanlagevermögens der Gesellschaft erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip, während die Investmentfondsanteile unter Ausübung des Wahlrechts gem. § 204 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden. Eine außerplanmäßige Abschreibung wurde im Geschäftsjahr 2011 in der Höhe von EUR 148.664 (2010: EUR 34.791) vorgenommen.

Finanzanlagen

Das Anlagevermögen entwickelte sich im Jahr 2011 wie folgt:

	Stand am 1.1.2011 EUR	Zugänge 2011 EUR	Abgänge 2011 EUR	Zu- und Abschreibungen 2011 EUR	Stand am 31.12.2011 EUR
Anleihen	3.222.930	5.051.325	0	6.350	8.280.605
Investmentfonds- anteile	13.466.610	3.660.343	-9.376.176	-148.664	7.602.113
Summe	16.689.540	8.711.668	-9.376.176	-142.314	15.882.718

Die Börsenwerte des Finanzanlagevermögens waren am 31. Dezember 2011 um EUR 398.358 (2010: EUR 388.551) höher als die Buchwerte. Zuschreibungen wurden unter Beachtung des Wahlrechtes gemäß § 208 Abs. 2 UGB nicht vorgenommen. Der Wert der unterlassenen Zu-

schreibung beläuft sich für das Jahr 2011 auf EUR 430 (2010: EUR 288.305). Die sich daraus ergebende zukünftige steuerliche Belastung beträgt EUR 108 (2011: EUR 72.076). In der Direktveranlagung werden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Das Umlaufvermögen und dessen Fälligkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 EUR	2010 EUR	davon < 1 Jahr EUR	davon > 1 Jahr EUR
Forderungen ggü. verbundenen Unternehmen	2.049.711	2.161.075	2.049.711	0
sonstige Forderungen	401.956	720.912	401.956	0
Summe	2.451.666	2.881.987	2.451.666	0
Guthaben bei Kreditinstituten	9.572	31.407		
	2.461.238	2.913.394		

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen, die dem Umlaufvermögen und nicht den Veranlagungs- und

Risikogemeinschaften zugeordnet sind, wurden nicht vorgenommen.

Passiva

Die Entwicklung des Eigenkapitals zeigte 2011 folgendes Bild:

	Stand am 1.1.2011 EUR	Zuweisung 2011 EUR	Auflösung 2011 EUR	Ausschüttung 2011 EUR	Stand am 31.12.2011 EUR
Grundkapital	5.086.900	0	0	0	5.086.900
Kapitalrücklagen	861.361	0	0	0	861.361
davon gebunden	198	0	0	0	198
davon nicht gebunden	861.163	0	0	0	861.163
Gewinnrücklage	627.908	20.148	0	0	648.056
davon gesetzlich	333.430	20.148	0	0	353.579
davon frei	294.478	0	0	0	294.478
Mindestertragsrücklage	1.584.431	310.378	-342.000	0	1.552.809
Bilanzgewinn	2.000.000	414.438	0	-2.000.000	414.438
	10.160.600	744.964	-342.000	-2.000.000	8.563.564

Die geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten beträgt EUR 8.255.886 (2010: EUR 7.567.154). Die Berechnung erfolgt nach der projected unit credit Methode (analog IAS 19) mit einem Stückkostensatz von EUR 58,14 p.a., einem Zinssatz vom 5,5 Prozent und einem Trend von 2,0 Prozent.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von EUR 972.042 (2010: EUR 673.211) setzen sich aus Rückstellungen für Mindestertragszuschüsse mit einem Betrag von EUR 798.143 (2010: EUR 526.000), Rückstellungen für Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von EUR 93.848 (2010: EUR 96.486), sonstigen Personalrückstellungen (darin enthalten

sind: offene Urlaubsrückstellungen, Prämien, Bonifikationen und offene Gleitzeitsalden) mit einem Betrag von EUR 72.051 (2010: EUR 72.929) sowie einer Rückstellung für offene Rechnungen mit EUR 8.000 (2010: EUR 8.000) zusammen.

Für die Abfertigungsrückstellung ergibt sich nach einer zum Stichtag 31.12.2011 durchgeführten Berechnung nach finanzmathematischen Grundsätzen sowie unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % ein Deckungskapital in Höhe von EUR 58.474 (2010: EUR 38.412) am Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeiten und deren Laufzeiten lassen sich, wie in der folgenden Tabelle gezeigt, untergliedern:

	2011 EUR	2010 EUR	davon > 1 Jahr EUR	davon > 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	210.604	99.091	0	0
sonstige Verbindlichkeiten	354.550	1.086.054	0	0
	565.155	1.185.145	0	0

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 1.739.393 (2010: EUR 1.785.055) beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragseinhebung, Vermögensverwaltungskosten, Auszahlungskosten und Kosten für die Dotierung nach § 7 Abs. 3 PKG.

Die Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung errechnet sich mit EUR 688.732 (2010: EUR 420.000).

Die Betriebsaufwendungen gliedern sich in folgende Aufwandsarten:

	2011		2010	
Personalkosten	714.389		648.569	
Sachaufwand		459.898		452.530
überrechner Personalaufwand		362.509		250.446
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwand		121.616		87.949
Provisionsaufwand		46.451		37.452
sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten	990.475		828.377	
Betriebsaufwendungen	1.704.863		1.476.947	

Das Finanzergebnis beträgt EUR 814.841 (2010: EUR 370.238).

Die Steuern vom Einkommen betragen EUR 162.976 (2010: EUR -10.857).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Jahres 2011 beträgt EUR 907.940 (2010: EUR 965.550).

Die Gesellschaft ist Gruppenmitglied innerhalb der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG der Allianz Holding eins GmbH, Wien, mit Wirkung ab der Veranlagung für das Jahr 2009.

Das außerordentliche Ergebnis beträgt 342.000. Im Jahr 2011 wurde erstmals ein Mindestertragsanspruch in Höhe von EUR 69.857 aus der bestehenden Mindestertragsrückstellung gezahlt. Weiters wurde eine Dotierung zur Rückstellung für drohende Mindestertragszuschüsse mit EUR 342.000 vorgenommen (2010: EUR 0).

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Abgrenzungsposten in Höhe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre betrug EUR 49.043 (2010: EUR 27.116).

Nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung vom Jahresüberschuss zum Bilanzgewinn:

	Gesamt EUR	Zuweisung 2011 EUR	Auflösung 2011 EUR
Jahresüberschuss	402.964		
gesetzliche Gewinnrücklage	-20.148	-20.148	0
freie Gewinnrücklage	0	0	0
Mindestertragsrücklage	31.622	-310.378	342.000
Gewinnvortrag	0		
Bilanzgewinn	414.438	-330.526	342.000

IV. Angaben über rechtliche Verhältnisse

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 5.086.900 und ist eingeteilt in 70.000 auf Namen lautende Stückaktien, es ist zur Gänze einbezahlt. Alleinaktionär der Gesellschaft ist die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien. Die Gesellschaft ist gemäß § 221 UGB eine kleine Aktiengesellschaft.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss aufstellt, ist die Allianz SE, München. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Allianz SE, München, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der Nummer 34004g hinterlegt.

V. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2011 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich der überrechneten Nebenkosten betragen im Geschäftsjahr 2011 EUR 165.029 (2010: EUR 181.379).

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen waren EUR 35.821 betreffend Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gem. § 80 Abs. 1 AktG enthalten.

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 12 (2010: 13) Angestellte ohne Berücksichtigung des Vorstandes bei der Allianz Pensionskasse AG beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen betreffen zur Gänze die in der Gesellschaft angestellten Mitarbeiter.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender: Dr. Wolfram Littich

Stellvertreter des Vorsitzenden: Manfred Baumgartl

Dkfm. Norbert Dörner

Mag. Christoph Marek

Mag. Werner Müller

Mag. Clemens Schneider

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten im Aufsichtsrat:

Gerhard Dobernig

Mag. Heidi Mader

Mag. DI Dr. Rudolf Orthofer

Hubert Weber

Gerhard Fröhlich (Ersatzmitglied)

DI Heinrich Humer (Ersatzmitglied bis 19.05.2011)

Dr. Eva Wilhelm (Ersatzmitglied ab 19.05.2011)

Isolde Knafl (Ersatzmitglied)

Wolfgang Ritt (Ersatzmitglied)

Im Geschäftsjahr gehörten folgende Personen dem Vorstand an:

Andreas Csurda

Mag. Leo Sklenicka

Martin Bruckner

Als Prokuristen waren bestellt:

Thomas Moser (bis 31.05.2011)

Gerhard Koberger (ab 19.05.2011)

Als Staatskommissär und dessen Stellvertreter fungierten die Herren:

Ministerialrat Dr. Eduard Fleischmann, Bundesministerium für Finanzen

Amtsdirektor Walter Gangl, Bundesministerium für Finanzen

Prüfaktuar war im Jahr 2011 Herr Dr. Hubert Schicketanz.

Bei Mitgliedern des Vorstandes hafteten am 31. Dezember 2011 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Wien, am 06. April 2012

Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft

Andreas Csurda e.h.

Mag. Leo Sklenicka e.h.

Martin Bruckner e.h.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter

Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 20. April 2012

KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Weinberger, Wirtschaftsprüfer
ppa Mag. Alexander Knott, Wirtschaftsprüfer

Distribution:
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft

Roxana Isada
Telefon (05) 9009-80058
Telefax (05) 9009-40257
E-Mail: roxana.isada@allianz.at
www.allianzpk.at
UID Nummer: ATU 60590211

Fotos: fotolia

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.